

IC-NACHRICHTEN

Nr. 97

2015



 **IC**
INSTITUTUM CANARIUM

 **ICDIGITAL**

Separata ICN97-1



Eine PDF-Serie des Institutum Canarium
herausgegeben von
Hans-Joachim Ulbrich

Technische Hinweise für den Leser:

Dieses Separatum ist ein Ausschnitt aus den seit 2013 online angebotenen IC-Nachrichten, dem Informationsbulletin des Institutum Canarium (IC). Englischsprachige Keywords wurden nachträglich ergänzt. PDF-Dokumente des IC lassen sich mit dem kostenlosen Adobe Acrobat Reader (Version 7.0 oder höher) oder mit jeder anderen aktuellen PDF-Lese-Software öffnen.

Für den Inhalt der Aufsätze sind allein die Autoren verantwortlich.
Dunkelrot gefärbter Text kennzeichnet spätere Einfügungen der Redaktion.

Alle Vervielfältigungs- und Medien-Rechte dieses Beitrags liegen beim Autor und beim
Institutum Canarium
Hauslabgasse 31/6
A-1050 Wien

IC-Separata werden für den privaten bzw. wissenschaftlichen Bereich kostenlos zur Verfügung gestellt. Digitale oder gedruckte Kopien von diesen PDFs herzustellen und gegen Gebühr zu verbreiten, ist jedoch strengstens untersagt und bedeutet eine schwerwiegende Verletzung der Urheberrechte.

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten:

institutum-canarium.org
almogaren.org

Abbildung Titelseite: Original-Umschlag der Online-Publikation.

Inhaltsverzeichnis

(der kompletten Online-Publikation)

Impressum	4
IC-Intern	5
Noticias Canarias	7
Aus der Forschung	14
Eingegangene Publikationen	16
Neue IC-Monografien	17
Buchbesprechungen	18
Veranstaltungen	21
Beiträge:	
● Hans-Joachim Ulbrich: Die Entdeckung der prähispanischen Felsbilder auf El Hierro (Kanarische Inseln) im 18. und 19. Jahrhundert	23
Rudolf Franz Ertl:	
Neue Untersuchungen zum Fundort des Tauriskergoldes	47
Franz Trost:	
Das Ethnonym Twareg	55
Hans-Joachim Ulbrich:	
Zu Besuch bei megalithischen Stätten (2) – die Monumente im Hinterland der Costa Brava (Katalonien)	69
Im Fokus 2015: El Hierro – Impressionen von der vulkanischen Küste (Abbildungen Umschlagseiten).	

Zitieren Sie bitte diesen Aufsatz folgendermaßen / Please cite this article as follows:

Ulbrich, Hans-Joachim (2015): Die Entdeckung der prähispanischen Felsbilder auf El Hierro (Kanarische Inseln) im 18. und 19. Jahrhundert.- IC-Nachrichten 97 (Institutum Canarium), Wien, 23-46 [PDF]

Hans-Joachim Ulbrich

Die Entdeckung der prähispanischen Felsbilder auf El Hierro (Kanarische Inseln) im 18. und 19. Jahrhundert

Keywords: Canary Islands, El Hierro, Los Letreros, rock-art, inscriptions, pictograms, Libyco-Berber epigraphy, history of discovery

Dank der seit einiger Zeit weltweit laufenden Digitalisierungswelle in den Instituten und Bibliotheken sind nun auch seltene Drucke zugänglich, die zum Teil in lokalen Archiven ihr Dasein fristeten oder international nicht greifbar waren. Auch die langwierige und nicht immer erfolgreiche Auslandsfernleihe – von Publikationen, die in deutschen Bibliotheken nicht geführt werden – wird nun Schritt für Schritt überflüssig. Gerade Spezialliteratur des 18., 19. und frühen 20. Jahrhunderts zu kanarischen Themen ist in unseren Archiven teilweise nicht oder nur unvollständig vorhanden, wenn es sich z.B. um seltene Serien oder wenig bekannte Monografien handelt.

Ich möchte dies zum Anlass nehmen, dem wissenschaftlichen Felsbildforscher wie dem engagierten Laien einen Überblick über die Entdeckungsgeschichte der Felsritzungen auf El Hierro (Karte 1) zu geben, die sich auf die Literatur des 18. und 19. Jhs. konzentriert und hauptsächlich auch nur diesen Zeitraum umfasst. Dies auch, weil die Angaben jener Zeit z.T. Verwirrung stiften und ungenau sind. Die umfangreiche neuere Fachliteratur bzw. der Forschungsverlauf nach 1900 sind nur ganz am Rande Thema dieses Aufsatzes.

Wie so oft bei Felsbild-Fundstätten sind diese den Einheimischen schon lange bekannt und die geografische Lage der Paneele gehört zu den tradierten Informationen innerhalb von Familien. Solche Informationen an Außenstehende oder gar Amtsträger und Wissenschaftler zu geben, wurde entweder als nicht erforderlich bzw. unwichtig erachtet oder im Einzelfall sogar vermieden; letzteres bei bestimmten Ethnien aus dem Wunsch heraus, heilige Stätten der Vorfahren nicht durch Fremde und Ungläubige entweihen zu lassen. Ob man auf El Hierro ähnlich dachte, ist nicht bekannt, aber viele herrenische Familien können ihre Genealogie bis auf die Ureinwohner, die Bimbaches (oder Bimbapes), zurückführen. Schließlich lag Anfang des 18. Jhs. die endgültige Eroberung Hierros durch die Spanier, die kastilische Reconquista von 1445-1450 (inkl. Beginn der Christianisierung), noch keine 300 Jahre zurück.

Dass Felsbilder – oft in abgelegenen Gebieten – doch einer größeren Öffentlichkeit bekannt werden, ist nicht immer dem zielgerichteten Fleiß von zeitgenössischen Forschern zu verdanken, sondern vielfach auch dem Zufall oder der Aufmerksamkeit eines gebildeten Besuchers, der von einer Fundstätte erfahren hatte und neugierig geworden war. Solch eine Person war Don Aquilino Padrón y Padrón, von dem hier noch im Detail die Rede sein wird.

Auf El Hierro waren es im Wesentlichen zwei Gruppen, die auf den Hängen über der Südwestküste der Insel, genauer im Gebiet El Julan (Júlan/Julán), Piktogramme und Schriftzeichen entdeckten, die in die Lavastränge eingepunzt waren. Es waren zum einen Hirten, die ihre Herden dort weiden ließen, die aber auch das Gebiet durchstreiften, um freilaufende oder verlorene Ziegen wieder einzufangen ("*correr cabras*" bei Padrón 1874: 3). Zum anderen waren es die Betreiber ungesetzlicher und deshalb geheimer Schmuggelfahrten, die hier anlandeten. Beide Gruppen hatten kein Interesse daran, dass ihre Tätigkeit durch neugierige Fremde gestört wurde. Eine dritte Gruppe waren möglicherweise die Flechtensammler ("*orchilleros*"). Dieser Kreis der Julan-Insider vollzog offenbar nicht die Trennung, dass es sich bei den Felsbildern nicht nur um Zeichen einer unbekanntenen Schrift, sondern auch um Grafikformen handelte, die eine bestimmte Glaubensrichtung widerspiegelten. Nach heutiger Einordnung sind es Symbole eines Fruchtbarkeits- und Wiedergeburtskultes (Abb. 7) sowie Grapheme des libysch-berberischen Typs (Abb. 4, 5).

Und so schuf der Volksmund den Flurnamen "Los Letreros" ("die Aufschriften/Tafeln"), der bereits in den 1860er Jahren auf El Hierro existierte. In den klein und grob gehaltenen Karten der Insel aus jener Zeit taucht er jedoch noch nicht auf (man sehe die Karten bei Tous Meliá 2004). Diese Namensgebung scheint damals dem Landschaftsnamen "Los Canales" (erwähnt bei Verneau 1882, 1887) untergeordnet gewesen zu sein; allerdings wird "Los Canales" in den heutigen Karten des Julan nicht mehr aufgeführt (amtliche Karte 1:25.000).

Ohne Zweifel sind auch die anderen großen Felsbild-Fundstellen der Insel, wie La Caleta, Cueva del Agua, Pta. de los Saltos (Los Signos), Barranco de Tejeleita, Los Números und Barranco de La Candia, den naturnahen Einheimischen seit langem bekannt gewesen. Von La Caleta und dem Barranco de La Candia wissen wir genau, dass sie von Aquilino Padrón wiederentdeckt wurden (Darias Padrón 1925: 254; Berthelot 1876: 327, Grau-Bassas 1881: 295). Auch einzelne Paneele des Barranco de Tejeleita waren den einschlägigen Fachleuten schon vor 1900 bekannt, ebenso jene der "Los Números" im Julan (siehe unten). Insgesamt wurden 22 Felsbildstätten auf El Hierro entdeckt (Stand 2012); sechs allein im Südwesten, wenn man El Canto nicht schon dem Süden zurechnet.

Juan Antonio de Urtusáustegui (1983) spricht bereits 1779 von verschiedenen archäologischen Fundstätten auf El Hierro: Ratsplätze der Ureinwohner (*tagorores*), Wohnhöhlen, Opferplätze, Haufen von Patellaschalen (*concheros*) etc. Bei den Oberflächenfunden führt er u.a. Obsidianmesser (*tabonas*) und kleine Handmühlen an. Felsbilder ("*ciertos caracteres*") erwähnt er nur im Zusammenhang mit dem Julan, bei ihm die Region "*entre Naos y Orchilla*" (S.

41). Da er dies nicht weiterverfolgte und seine damalige Korrespondenz auch zu keinerlei Reaktion führte, gebührt ihm nicht die wissenschaftliche Initiierung der Petroglyphen-Forschung auf El Hierro. Diese Ehre kommt erst Aquilino Padrón zu.

Der französische Naturforscher und Anthropologe Sabin Berthelot (1794 Marseille – 1880 Sta. Cruz de Tenerife), der El Hierro 1837 beschrieb, geht merkwürdigerweise nicht auf archäologische Aspekte ein, obwohl er dies nach 1870 mit großem Interesse tut. Nach meiner Einschätzung lag das daran, dass seine damaligen kanarischen und speziell herrenischen Informanten solche Nachrichten nicht berücksichtigten oder – höchstwahrscheinlich – gar nicht kannten.

Bevor ich auf die Ereignisse ab 1870 zu sprechen komme, möchte ich kurz die Person des Aquilino Padrón y Padrón vorstellen: Am 2. August 1829 wurde er in der herrenischen Hauptstadt Valverde geboren. Seine Eltern, Don Antonio Valentín Padrón y Fernández Salazar und Doña Bernarda Padrón y Magdaleno, gehörten väterlicher- und mütterlicherseits zu den respektierten und alteingesessenen Familien der Insel. Für den jungen Aquilino war – für jene Zeit nicht überraschend – eine kirchliche Ausbildung bzw. Karriere vorgesehen, worin er seinem Onkel, Don Matías Padrón y Fernández Salazar, folgte, der ein sehr beliebter leitender Pfarrer in Las Palmas de Gran Canaria war. Nach einem bestens absolvierten Studium war Don Aquilino zunächst Auxiliargeistlicher, um seinen Onkel in der Gemeindearbeit zu unterstützen. Gegen 1856 erhielt er als Beförderung das Amt 'Beneficio de Sacristán Mayor de la Catedral'; diesen Posten als kirchlicher Zeremonienmeister hatte er 40 Jahre inne. Seine Predigten wurden von allen Bevölkerungsschichten stets als profund und brillant eingestuft. Parallel engagierte er sich in weiteren, zum Teil sozialen Aufgaben; darunter Vizerektor des Kirchenseminars und Seelsorger im Lepra-Krankenhaus der grancanarischen Hauptstadt. Seine kirchliche Rangstufe wurde 1870 zum 'Beneficiado de la Catedral de Las Palmas' aufgewertet (*beneficiado* = Inhaber einer Kirchenpfürde). Nun hatte er genügend finanziellen und zeitlichen Spielraum, um seinem Hobby, der Archäologie, zu frönen. Neben der wichtigen Erstpublizierung der Felsbilder von Los Letreros beschäftigte er sich mit zahlreichen anderen Fundstellen auf El Hierro, darunter Begräbnishöhlen mit Skeletten der Ureinwohner, Concheros, Siedlungsreste ("Rundmauern" / Abb.3), Brandopferaltäre sowie etwas, was Darias Padrón (1925) als "Menhir" bezeichnet; letzteres ist wohl als Analogon gemeint, denn ein megalithischer Charakter eines Betyls auf El Hierro wäre nicht erwiesen. Don Aquilino verfasste über seine Erfolge einen kurzen Bericht. Er starb am 7. September 1896 in Las Palmas de Gran Canaria im nicht so hohen Alter von 67 Jahren.

Karte 1

El Hierro

(Islas Canarias)

Photo:
Grafcan/GoogleEarth

3 km





Es werden nur die Ortsnamen angezeigt,
die im Text erwähnt werden.

Karte 2

Los Letreros

(El Julan, El Hierro)

Photo:

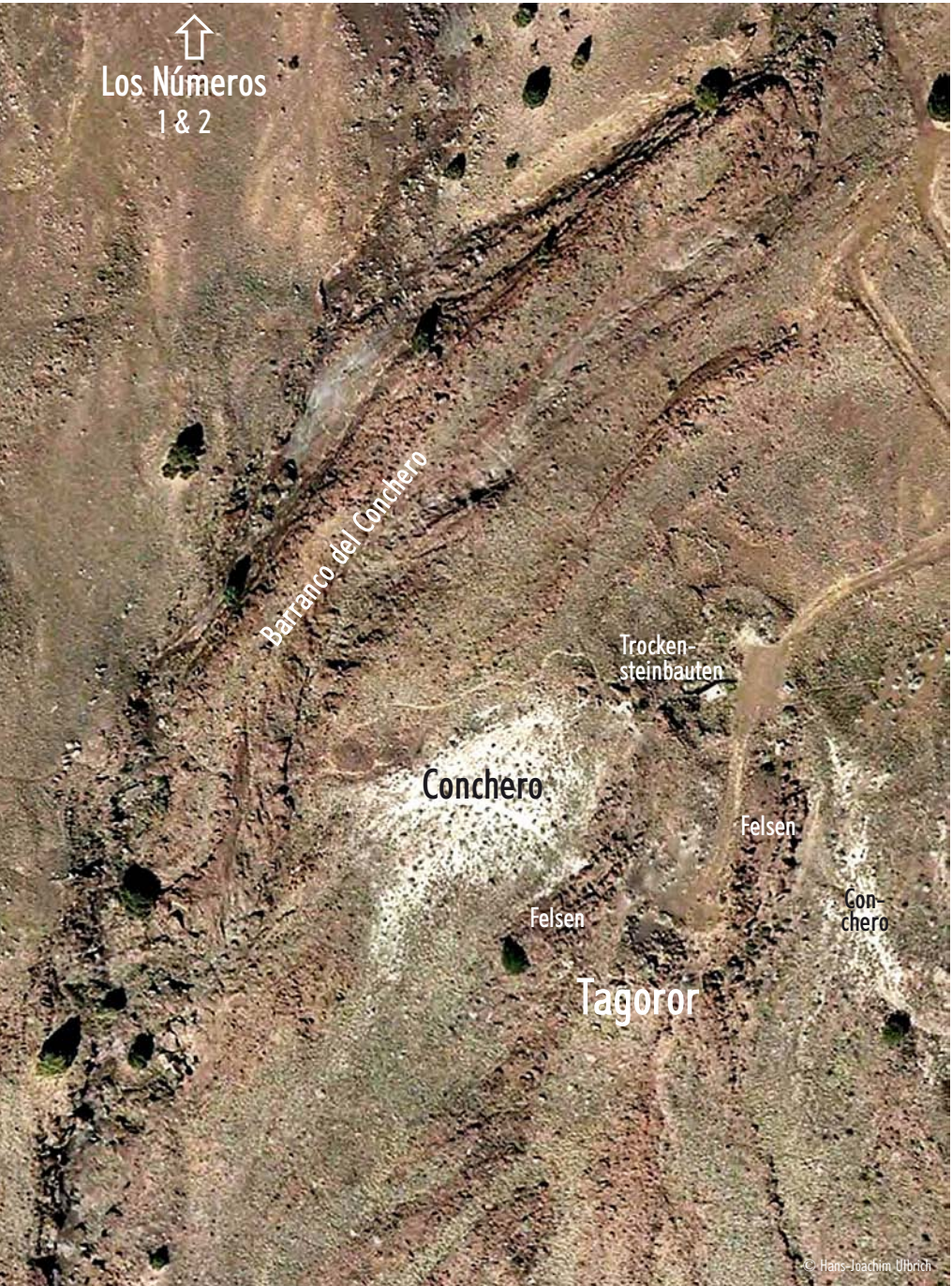
Grafcan/GoogleEarth

30 m

Die Fundstätten sind nur im
Rahmen einer amtlichen
Führung zugänglich.

Batranco de los Canales

Los Letreros
(Lomo de los Letreros)



↑
Los Números
1 & 2

Barranco del Conchero

Trocken-
steinbauten

Conchero

Felsen

Felsen

Con-
chero

Tagoror

© Hans-Joachim Ulbrich

Nun eine chronologische Darstellung der Entdeckungs- und Forschungsgeschichte zum Thema "Felsbilder auf El Hierro" in den Jahren 1870-1885 (zum Teil nach Aquilino Padróns eigenem Bericht):

1870. Bei seinen Wanderungen über die Insel hatte Don Aquilino vage von einer Fundstelle mit merkwürdigen Zeichen im Fels gehört, "Los Letreros" genannt (Karte 2). Ein Verwandter, Don Juan Bautista Padrón, besorgte ihm einen jungen Hirten aus El Pinar, einen gewissen Francisco González, um ihn zu dieser Stelle zu führen. Von dem Hirten erfuhr er, dass dieser sich sehr oft mit seiner Herde in dem fraglichen Gebiet aufgehalten habe [sicher nicht als einziger] und dabei praktisch jeden Felsen inspiziert hätte, um einen jener verborgenen Schätze zu finden, die man sich – entsprungen der Sehnsucht von Menschen in Armut, ausgeschmückt mit primitivem Glauben an Verzauberung und Hexenkunst – in der Gegend vorgaukelte. Bei dieser ersten Exkursion fand der Hirte die Paneele nicht auf Anhieb wieder und es fehlte auch die Verpflegung für eine Verlängerung der Suche. Einige Wochen später, im April, meldete sich Francisco González bei dem Verwandten mit der Nachricht, er hätte die Fundstelle nun exakt lokalisiert. Don Aquilino wurde in die Nähe eines Tagorors geführt, wo er zahlreiche Felsbilder erkennen konnte, die ihn tief beeindruckten. Damit waren zum ersten Mal libysch-berberische Zeichen auf den Kanaren entdeckt worden! Er erfuhr auch aus seinem Umkreis, dass auf der Insel einzig eine junge Frau die notwendige Begabung zum Abzeichnen habe; ihr Einsatz kam jedoch nicht zustande, da das Reisen [und wohl besonders das Herumklettern] für eine Señorita nicht schicklich war. Im August besuchte er den Julian, zusammen mit seinem Bruder Don Gumersindo Padrón, ein drittes Mal. Beide Brüder fingen nun an, die Zeichen und Piktogramme selbst zu kopieren, und Don Aquilino betont, man habe versucht, exakt zu sein und nicht zu übertreiben (Abb.1). Die Nachricht von Don Aquilinos "Entdeckung" verbreitete sich auf der Insel und erreichte auch Tenerife.

Über die Chronologie dieses Ablaufes gibt es unterschiedliche Auffassungen. Berthelot (1875a: 186) meint, dass Don Aquilino die erste Expedition Ende 1870 durchgeführt habe, was aber kaum sein kann, da nach meiner Textanalyse die zweite bereits im April 1870 stattfand. Verneau (1882: 274) behauptet, Don Aquilino habe seinen zweiten Julian-Besuch im September 1873 durchgeführt, was ebenfalls nicht sein kann, denn bereits im August 1873 schließt Don Aquilino seinen Bericht ab, in dem er alle drei Besuche erwähnt. Andere Autoren sprechen davon, der dritte Besuch habe erst 1873 stattgefunden. Dass Don Aquilino nur von 1870 spricht, macht dadurch Sinn, dass er in diesem Jahr nach Gran Canaria reisen wollte, um seine neue Würde als Beneficiado anzutreten; seine

ren Lavastrangs [in Berthelot 1875b zu sehen] –,

- nach Valverde "*seis ó siete leguas*" zurückwandert, also über 40 km für eine der beiden Wegstrecken [auf der Basis der *Legua nueva*, die ab 1760 benützt wurde], und vermutlich in El Pinar bei seinem Verwandten übernachtet

- und bereits am 20. August* sein Manuskript mit über 3600 Wörtern und ausgefeilter, detailreicher Sprache abschließt [*1873 wie am Schluss der Druckversion vermerkt]. In nur knapp acht Tagen ist dies alles kaum machbar.

Es klingt auch unglaublich, dass der Hirte für das Wiederfinden der Letreros über zwei Jahre gebraucht haben soll, obwohl er täglich im Julian unterwegs war. Die Richtigkeit meiner Analyse angenommen, sieht es so aus, als hätten alle modernen Autoren die Chronologie der drei Expeditionen ungeprüft von Berthelot oder Verneau übernommen, ohne Padróns Büchlein, welches sicher keine große Auflage hatte, im Detail zu lesen. Heute gibt es auf den ganzen Kanarischen Inseln nur noch zwei Exemplare in Las Palmas, eines im Museo Canario und das andere in der Biblioteca Insular de Gran Canaria. Übrigens spricht auch Bosch y Abril (1886: 281) nur von 1870 und nicht von 1873, wenn es um die Entdeckungen des Aquilino Padrón geht.

1873. Erst drei Jahre später im August 1873 – vermutlich verhindert durch seine kirchlichen Pflichten –, schrieb Don Aquilino sein Memorandum bei einem Aufenthalt auf El Hierro zu Ende. Dieser Text, in dem viel reflektiert wird und in dem die Bildung des Autors bewusst demonstriert wird, liest sich nicht so, als hätte das Erlebte erst vor wenigen Tagen seinen Abschluss gefunden. Von Darias Padrón (1925: 254) erfahren wir ergänzend, dass Don Aquilino seine Notizen und Skizzen an mehrere wissenschaftliche Institutionen verschickte. Nur einer – welche Schande für die blasierte Wissenschaftswelt – reagierte auf die Informationen: Sabin Berthelot, damals französischer Konsul in Sta. Cruz de Tenerife. Über die 'Real Sociedad Económica de Amigos del País de Tenerife' in La Laguna erhielt er – noch vor dem Druck – Don Aquilinos Beschreibungen inklusive der Zeichnungen. Berthelot erkannte sofort die wissenschaftliche Brisanz der Abbildungen und verfasste eine schriftliche Stellungnahme.

1874. Don Aquilinos Bericht wurde 1874 in Las Palmas de Gran Canaria gedruckt; allerdings ohne die Illustrationen des Pfarrers. Eine sehr schnelle Reaktion erfolgte durch den französischen General und Kolonialverwalter Louis Léon César Faidherbe, der sich nebenbei auch wissenschaftlich betätigte. Bereits im Januar 1874 publizierte er eine Stellungnahme in der *Revue Africaine*; allerdings nicht auf der Basis von Aquilino Padróns Büchlein, sondern Informationen von Berthelot benützend. Aquilinos Bruder, Don Gumersindo Padrón, Autor eines Lyrikbandes (Hojas Caidas), entdeckte in diesem Jahr eine weitere

Felsbildfundstelle unweit der Los Letreros (Verneau 1882: 274), rund 500 m nördlicher (Quintero Reboso 1997: 188) – somit "Los Números".

1875. Berthelots Manuskript vom Oktober/November 1873 wurde erst Februar 1875 (a/b) in der Zeitschrift der 'Société de Géographie de Paris' veröffentlicht. Das, was er als Symbole bzw. Schrift ("*hieroglyphes*") identifizierte, ordnete er etwas unsicher der phönizischen, punischen oder altberberischen Kultur zu. Zum Vergleich zeigte er ähnliche Gravuren, die der deutsche Geologe

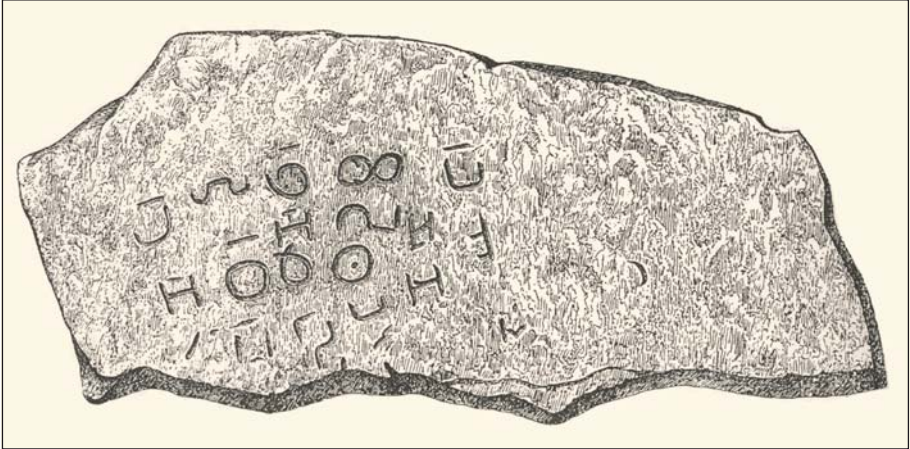


Abb.2 - Libysch-berberische Inschriften aus dem Barranco de La Candia, El Hierro (aus Verneau 1882: 283). Man sehe auch Abb. 6 und Proust & Pitard (1908: 281).

Karl von Fritsch bereits 1862 in der Grotte von Belmaco, La Palma, entdeckt hatte (von Fritsch 1867). Ebenfalls 1875 fand Aquilino Padrón im Barranco de La Candia, im Norden der Insel, weitere Schriftzeichen – diesmal auf Basalt. Auch von diesen fertigte er Skizzen an und schickte sie Berthelot zu.

1876. Berthelot verfasste anhand der Neufunde, die ihm von Don Aquilino 1875 gemeldet worden waren, im Februar 1876 einen weiteren Bericht über die Felsbilder auf El Hierro. Berthelot wird in seiner Einschätzung etwas konkreter, wenn er nun von "numidischen" oder "libyschen" Zeichen spricht. Berthelots Kurzaufsatz erschien noch im gleichen Jahr (1876b) ebenfalls im 'Bulletin de la Société de Géographie'. Auch General Faidherbe setzte seine Berichterstattung über die neuen Inschriften fort und publizierte in diesem Bulletin (Monatslieferung Oktober des Jahrgangs 1876) eine kurze Interpretation. Er vergleicht die Zeichen mit Funden, die im Souss (Marokko) und bei Thugga (Tunesien) gemacht wurden, und meint – richtigerweise –, Ähnlichkeiten zu erkennen.

Es ist schon beschämend, dass der spanische Wissenschaftsbetrieb die Entdeckungen des Aquilino Padrón zunächst ignorierte. Erst Ende 1876 – aufge-

schreckt durch die Aufsätze von Berthelot (1875a) und Faidherbe (1876a) – wurden diese beiden Texte ins Spanische übersetzt und erschienen im 'Boletín de la Real Sociedad Geográfica de Madrid' (Dezember-Heft 1876), kommentiert von "F.C.". Letzterer ist der Geograf, Schriftsteller und Politiker Fermin Caballero y Morgáez, damals Präsident dieser Gesellschaft.

1876-1878. Der französische Anthropologe Dr. René-Pierre Verneau erforscht die Kanarischen Inseln und betritt dabei auch El Hierro, wo er unter anderem die Fundstellen Los Letreros und Barranco de La Candia (Abb.2, 6) persönlich untersucht (Verneau 1879, 1882; 1878: 791-797).

1881-1882. Die kanarischen Wissenschaftler reagierten am spätesten. Der

katalanisch-gran-canarische Mediziner, Altkanarierforscher und Erste Konservator des

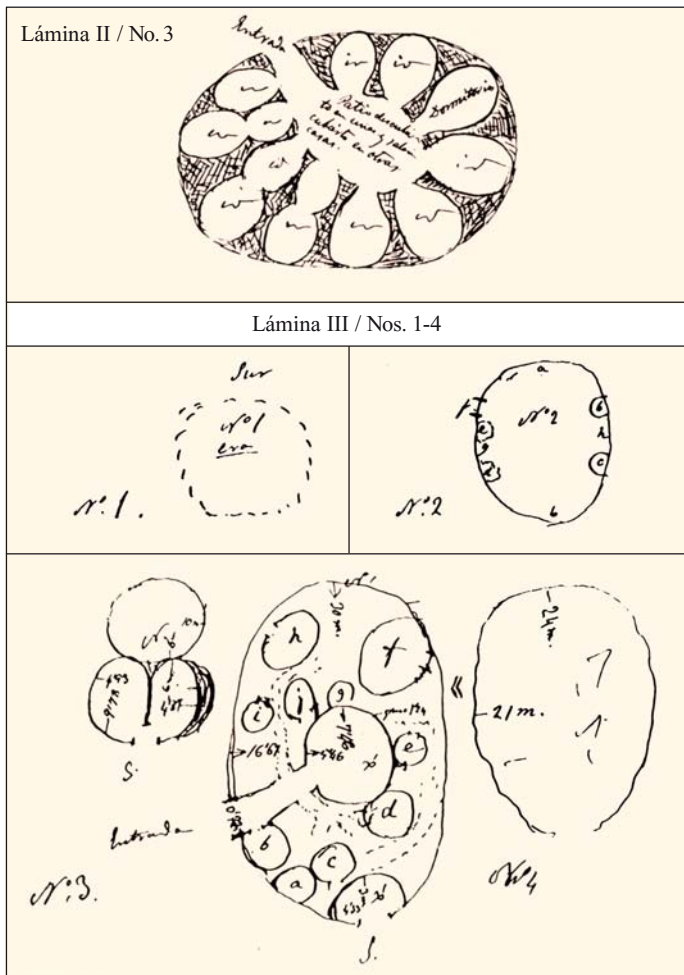


Abb.3 Original-Skizzen von Bethencourt Alfonso (t.2, 1994) – entstanden zwischen 1881 und 1912. Sie zeigen die Strukturen von Siedlungsresten der Bimbaches in der Region La Dehesa, wenige Kilometer westlich der Fundstelle El Julian, El Hierro.



Abb.4 - So sehen die Letreros *in natura* aus: Das Bild zeigt eine für den Julian, El Hierro, typische Mischung aus Schrift und Piktogrammen. Erstaunlich ist die für die Kanaren ungewöhnliche Punzierung in wellige Pahoehoe-Lava und nicht in glatten Basalt (Photo: H.-E. Steiner).



Abb.5 - Zum Vergleich eine Zeile der "Los Signos", die ebenfalls in Lava punziert sind (Photo: Hans-Joachim Ulbrich). Eine Patina ist hier nicht erkennbar, da sich Staub und Sand in den Rillen befindet.

Museo Canario, Victor Grau-Bassas y Mas, nahm die Nachricht, dass Don Aquilino nun auch an der Nordostküste El Hierros Inschriften entdeckt hatte, zum Anlass, seine Einschätzungen in vier Teilen im Jahrbuch seines Arbeitgebers zu veröffentlichen. Er bezeichnet die Arbeit des herrenischen Geistlichen als höchst wertvoll. Ihre Bedeutung vergleicht er mit der Erforschung der Felsbildfundstelle Barranco de Balos auf Gran Canaria. Bezüglich El Hierro erfahren wir, dass Aquilino Padrón im Sommer 1881 mit dem damals berühm-

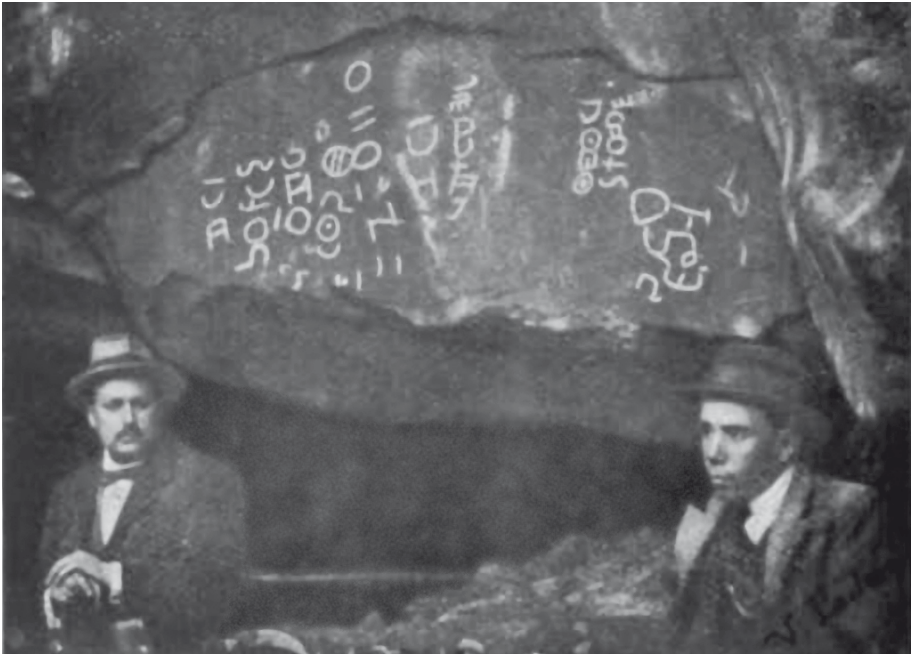


Abb. 6 - Ein historisches Dokument: D.V. Darias Padrón (links ?) und ein Begleiter 1920 bei den "Letreros de la Candia", El Hierro (Photo aus Darias Padrón 1925, 1929). Falls die Inschriften nicht im Photo nachgezogen wurden, sieht man hier sehr schön eine wissenschaftliche Unsitte der damaligen Zeit: das Nachzeichnen mit Kreide. Man vergleiche darüber hinaus dieses Bild mit der Zeichnung in Abb. 2; beide zeigen dasselbe Paneel mit libysch-berberischen Schriftzeichen – soviel zum Thema "individuelle Wahrnehmung einer Felsinschrift".

ten und hochgeschätzten Arzt, Ethnologen, Dozenten und Publizisten Juan Bethencourt Alfonso (Tenerife) auf der Insel unterwegs war, als dieser das Wasser des "Brunnens von Sabinosa", den Pozo de la Salud, analysieren wollte. Bei diesen Exkursionen besuchten sie u.a. im Nordosten auch das kleine Fischerdorf La Caleta, wo sie – und im Anschluss auch Padrón alleine – sowohl im Ort als auch in seiner Umgebung über 30 (!) neue Inschriften registrieren konnten.

1882. Der französische Historiker, Geograf und Übersetzer Guillaume-Joseph Depping (1882) nimmt die Kaschmir- und Klein-Tibet-Ausstellung in den Räumen der 'Société de Géographie de Paris' zum Anlass, über neue Entdeckungen in Asien und Afrika zu berichten [Klein-Tibet heute das pakistanische Nord-Kaschmir inkl. der Regionen Baltistan und Gilgit]. In seinem längeren Zeitungsartikel geht er auch auf die Felsbilder von El Hierro und auf Aquilino Padrón ein. Er analysiert richtig, E.-T. Hamy folgend, dass die Felsbilder auf den Kanaren und jene des Maghreb nicht nur geritzt, sondern auch punziert



Abb. 7 - Los Letreros, El Julan (El Hierro): Gut erkennbare Spirale als Symbol eines Wiedergeburtsglaubens (Photo: H.-E. Steiner). Man sieht deutlich, dass gepunzt wurde; neben runden erkennt man rechts auch längliche Einschlagspuren. Zu petrographischen Beispielen aus dem Bereich des Fruchtbarkeitskultes der Bimbaches sehe man Ulbrich (1997/2015).

sind. Ein Album mit 28 Zeichnungen Verneaus von Felsinschriften – El Hierro und Gran Canaria betreffend – wurde von Hamy in einer Sitzung der Mitglieder des Musée Ethnologique (Paris) gezeigt.

Um 1885. Benigno Domínguez Méndez aus Valverde, Capitán der Miliz bzw. Militärgouverneur der Insel, entdeckte weitere rätselhafte Inschriften südöstlich von Valverde im Barranco de Tejeleita, die er dem befreundeten René Verneau meldete (Verneau 1887: 797).

1885. Zu Unrecht ist wenig bekannt, dass der gebildete spanische Reisende Joaquín Bosch y Abril im November 1885 einen französisch gehaltenen Bericht über seinen Aufenthalt auf El Hierro an einen Bekannten in Paris schickte. Über Los Letreros, die er selbst besuchte, erfahren wir Hochinteressantes: Er beschreibt zwei kleinere Barrancos namens "...del Conchero" und "...de los Canales", die das Terrain von Los Letreros rechts und links einrahmen würden [Karte 2 / zu Los Canales sehe man auch S.24]. Zwei schmale Pfade würden zu der Fundstelle führen, der "Sendero de Arriba" und der "Sendero de Abajo"; letzterer sei günstiger. Das Felsbild-Ensemble aus größeren und kleineren Gruppen – manchmal nur zwei Zeichen – würde sich über rund 500 m [bergauf bzw. bergab] erstrecken [vermutlich Los Números einbezogen]. Aufgrund der Bodenerosion und des rauhen Wetters seien einige Paneele verschwunden [d.h. zum Teil beschädigt und/oder disloziert, siehe Abb.4]. Bosch y Abril fertigte eigene Zeichnungen an, die er samt Brief und einem kleinen Steinmuster mit zwei punzierten Zeichen an A. Bouquet de la Grye schickte, der die Sendung wiederum an das Musée du Trocadéro, Paris, weiterleitete. Der Ingenieur und Hydrograph Jean Jacques Anatole Bouquet de La Grye (1827-1909) war zu dieser Zeit Mitglied der Académie des Sciences in Paris. Der Bericht erreichte in der Folge auch die Revue d'Ethnographie (Paris), die ihn 1886 abdruckte. Der kleingebaute Bosch y Abril berichtet weiterhin, dass das Abzeichnen sehr schwierig gewesen sei, weil der Wind dauernd am Papier gerüttelt habe [und wahrscheinlich auch seine Bewegungen behindert hat]. Aquilino Padrón habe über seinen Bruder Isidro Padrón – Advokat und Notar in Las Palmas de G.C., der offenbar engere Verbindungen zur Heimatinsel hatte – von den Inschriften auf El Hierro gehört [das ist neu und wird von Don Aquilino anders geschildert oder außen vor gelassen / siehe oben S.30].

Ob die Zeichnungen und das Lavafragment im Nachfolger des Musée du Trocadéro, dem Musée de l'Homme, existierten, hat offenbar noch niemand recherchiert. Der Fundus des Musée de l'Homme ging 2006 an das Musée du Quai Branly (Paris) über. Eine Anfrage dort meinerseits erbrachte nichts Konkretes.

Abschließend noch einige "Randbemerkungen", die das Umfeld der beschriebenen Forschungsgeschichte beleuchten:

- In seiner Eigenschaft als Oberstleutnant und Kommandeur eines Bataillons des spanischen "Regimiento de Simancas" auf Kuba, starb der oben erwähnte Joaquín Bosch y Abril am 13. Mai 1895 bei einem Scharmützel mit aufständischen Separatisten in der Nähe von Guantánamo (Giralt 1896 und Diario Oficial del Ministerio de la Guerra IX/25, Madrid 1896). Er wurde auf dem Gemeindefriedhof von Guantánamo begraben. Viele Jahre später [nach 1900] wurden sei-

ne Gebeine ausgegraben und in ein Ossuarium überführt [vermutlich um für neue Gräber Platz zu schaffen]. Bosch y Abril scheint Canario gewesen zu sein, denn beide Familienzweige sind auf den Kanarischen Inseln vertreten; und es gibt Hinweise, dass er eine Zeit lang in Las Palmas de Gran Canaria gelebt hat.

- Bereits 1891 (Alluaud 1891, Señac 1892) existierte der Ortsname "Los Letreiros" (El Hierro) auch in der zoologischen Fachwelt Frankreichs. Der angesehene Entomologe Charles Alluaud erforschte 1889-1890 die Kanarischen Inseln und besuchte dabei auch El Hierro; im Julan bzw. in der Nähe der Letreiros wie auch bei Valverde entdeckte er den Schwarzkäfer *Pimelia costipennis*.

- Der Besuch des tinerfenischen Schriftstellers und Journalisten Narciso Magdaleno García 1906 auf El Hierro erinnert daran, dass auf der Insel mehrere Ortsbezeichnungen mit "Julan" existieren. Bei seiner Wanderung zum Pozo de la Salud, den er detailliert beschreibt, erwähnt er (1907:21) "Gipfel" oberhalb des Julan. Laut Karte 1:25.000 zählen dazu die 'Montaña del Julán' sowie weiter westlich der 'Roque del Julán' oberhalb des *Centro de Interpretación El Julán*. Die weitläufige Hanglandschaft El Julan mit den Felsbildstätten befindet sich unterhalb bzw. südlich und südwestlich des Besucherzentrums.

- Dass Berthelot, Faidherbe, Verneau, Grau-Bassas und nach ihnen viele andere Autoren Ähnlichkeiten zu alten nordafrikanischen Inschriften erkannten, verwundert nicht, denn der libysch-berberische Charakter (LB) der herrenischen Epigraphik ist heute klar als solcher definiert. Eine Gleichzeitigkeit der Piktogramme und Inschriften muss aber keineswegs in allen Fällen gegeben sein. So ist z.B. die berberische Inschrift des Totenbrettes (*chajasco*) von Guarazoca auf El Hierro per C14-Analyse der entsprechenden Knochen auf ca. 900 n.Chr. zu datieren (Galand 1975: 36-37) – eine Zeit also, in der viele der Motive nicht mehr gängig waren, was auch die ältere bzw. jüngere Patina so mancher Pünzierung oder Ritzung andeutet. Pichler (2007) sieht die herrenischen LB-Inschriften sogar als die ältesten (600-500 v.Chr.) der ganzen Kanarischen Inseln an, was ich persönlich in Frage stelle. Denn schließlich ist El Hierro die südwestlichste Insel des Archipels und ist damit am weitesten von Marokko entfernt, was die Navigation sehr schwierig gestaltet, ohne zuerst die anderen Inseln anzulaufen. Pichlers grafische Analyse der ältesten LB-Inschriften des nordafrikanischen Festlandes und ihr Vergleich mit jenen von El Hierro muss auf jeden Fall noch genauer untersucht werden.

- Der Historiker Dacio Victoriano Darias Padrón (1925: 254) besuchte La Caleta 1920 selbst und musste zu seinem Schrecken feststellen, dass zahlreiche Inschriften verschwunden waren, weil die entsprechenden Felsen für den örtlichen Straßenbau verwendet wurden. Sein Protestartikel in der grancanarischen

Presse (El Diario de Las Palmas) führte dazu, dass diese Praktiken, die wertvolles Kulturerbe ignorierten, von der entsprechenden Behörde der Provinzregierung untersagt wurden – leider viel zu spät (siehe auch Abb. 6).

- Bis kurz vor seinem Tod 1880 sammelte Sabin Berthelot Briefe und Notizen, die als "Souvenirs Intimes" gedruckt werden sollten (Zero 1881: 126). Erst 1883 veröffentlichten zwei seiner Freunde die Sammlung posthum in Paris; diese Kleinstauflage wurde nur innerhalb deren Bekanntenkreis verteilt. Das Buch wurde so zum absoluten Rarissimum, von dem heute nur drei Exemplare bekannt sind: je eines in der Nationalbibliothek Paris, der Bibliothek der Handelskammer Marseille und der Biblioteca Insular de Gran Canaria (Fondo Benitez Padilla). Als allerletztes Dokument darin (S. 176ff) finden wir einen Brief, den Berthelot vermutlich Mitte des Jahres 1880 an Don Aquilino Padrón geschickt hatte. Berthelot bezeichnet Padrón als geschätzten Freund und bedankt sich für dessen schmeichelhafte Reaktion auf sein Buch "Antiquités Canariennes" (1879). Die Inschriftenfunde von Don Aquilino auf El Hierro hätten die ganze Gelehrtenwelt interessiert, was zurückgeschmeichelt ist. Die vorgefundenen Berber wären von den spanischen Eroberern der Inseln "Guanchen" genannt worden, womit Berthelot verallgemeinernd die Altkanarier aller Inseln meinte. Berthelot hat es sich damit viel zu leicht gemacht, was aber aufgrund der damaligen Kenntnislage keine schwerwiegende Kritik sein soll.

- Der französische Historiker, Archäologe und Orientalist Ernest Renan (1823-1892) zeigte in einer Sitzung der 'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres' (Paris) – auf Veranlassung eines gewissen Dr. Briau – Kopien von "*certaines dessins, supposés hiéroglyphiques*", die man auf den Kanaren gefunden hatte (Renan 1874). Leider wurden keine weiteren Details genannt, aber wir können vermuten, dass es sich 1874 um die Entdeckungen auf El Hierro handelte. Wie die Kopien der Zeichen vor dem Druck nach Paris gelangten, ist ebenfalls unklar; vielleicht war es eine der Aussendungen des Aquilino Padrón. Bei jenem Dr. Briau handelt es sich vermutlich um den geschätzten zeitgenössischen Arzt René-Marie Briau (1810-1886), leitender Bibliothekar der 'Académie de Médecine' (Paris), der sich auch mit Medizingeschichte befasste.

- Die exotischste Stellungnahme zu den Inschriften von El Hierro stammt zweifellos von dem französischen Advokaten, Abgeordneten und Naturforscher Louis Proust. Dieser war 1904-1906 mit dem Botaniker Joseph Pitard auf den Kanaren unterwegs (Proust & Pitard 1908); dabei wurde auch El Hierro besucht und dort die Fundstellen Los Letreros (im "Julian"/sic), La Caleta und La Candia. Proust fertigte private Kopien der Inschriften an, die er zum Teil veröffentlichte (Proust 1908, 1928). In dem Aufsatz von 1928 verglich er die Zei-

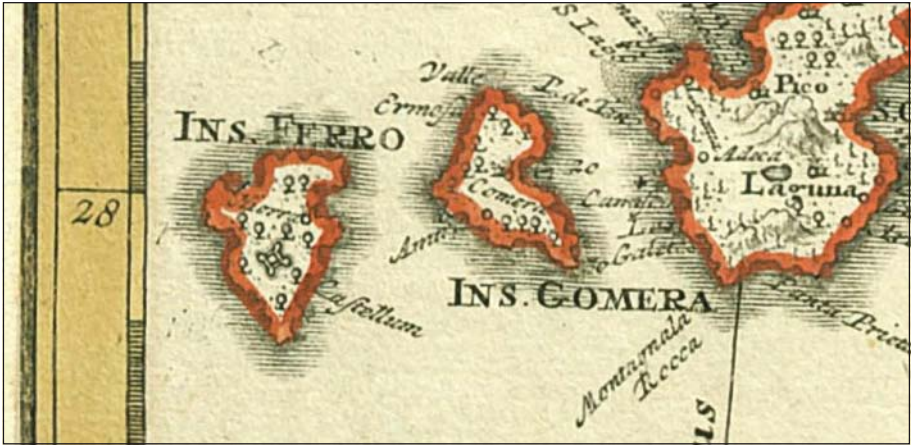


Abb.8 - Ausschnitt mit der "Insula Ferro" aus der Karte von J.C. Homann (1728).

len von El Hierro mit jenen ungeklärten Schriftzeugnissen von Glozel in Frankreich. Die Fundstätte Glozel (Auvergne, Dept. Allier) war anfangs heftig umstritten und man sprach sogar von Fälschung; heute werden die Funde, darunter die Tontafeln, Ringe und Vasen mit den Schriftzeichen, anhand moderner Datierungsmethoden als echt betrachtet (Eisenzeit–Mittelalter). Proust findet zwar gewisse, zum Teil sehr vage Ähnlichkeiten zwischen den LB-Graphemen von El Hierro und den Elementen der ungeordnet wirkenden Zeichengruppen von Glozel (letztere ab 300 v. Chr.), die aber – wie so oft bei willkürlich herausgegriffenen Teilmengen – nicht für den ganzen Korpus evident sind. Es kommt hinzu, dass statistisch gesehen die einzelnen Zeichen von Glozel ein ganz anderes zahlenmäßiges Auftreten haben, als jene von El Hierro. Außerdem passen die herrenischen Inschriften eindeutig in das libysch-berberische Schema, welches wir von den anderen Kanarischen Inseln kennen.

- Die Nachrichten über Aquilino Padróns Erfolge und die anschließenden Untersuchungen von Berthelot und Verneau verbreiteten sich besonders im frankophonen Raum sehr schnell. So nahm der Belgier Alexandre Baguet (1879) die Gründung einer kanarischen Forschungsgesellschaft namens "Club Teide" zum Anlass, über unentschlüsselte Inschriften zu berichten, die man in der Nähe der "caverne a quatre sorties" (Cueva de Quatro Puertas, Telde, Gran Canaria) entdeckt hatte; diese würden jenen auf El Hierro und Fuerteventura ähneln.

- Abb.8 zeigt im Süden von El Hierro den Grundriss eines "Castellum". Was meinte der Nürnberger Geograph und Mediziner Johann Christoph Homann (1728) damit? Es gibt aus der Zeit der Normannen und Spanier keine Bauten oder Ruinen auf El Hierro, die als Kastell überliefert geschweige denn erhal-

ten wären. Handelt es sich hier um einen sehr frühen Hinweis auf den "Tagoror del Letime"? Dieser Versammlungsplatz der Bimbaches befindet sich wie ein Adlerhorst über dem Steilhang der Bucht von Las Playas – genau dort, wo sie auch auf der Karte von Homann anzusiedeln wäre. Wenn diese zugegebenermaßen hochspekulative Zuordnung stimmt, dann wäre sie der früheste Hinweis auf eine Ureinwohnerstätte, wenn man von dem wasserspendenden Garoé-Baum absieht. Woher jedoch könnte Homann diese Nachricht bekommen haben? Vielleicht hat ein Besucher des 18. Jhs. diese Anlage an den Klippen als europäisch eingestuft. Oder es handelt sich schlicht um eine Falschinformation.

- "Unsere" Los Letreros auf El Hierro sind übrigens nicht mit der neolithischen *Cueva de los Letreros* bei Vélez-Blanco (Prov. Almería, Südspanien) zu verwechseln, die zu den wichtigsten Fundstellen der *Arte Rupestre* Andalusiens zählt. Der Begriff *letreros* wird im Volksmund ganz Spaniens gerne für Felsbildstätten oder einzelne Paneele angewendet.

- Dr. Verneau erhielt 1888 den begehrten Prix Legerot für seine Arbeiten über die Kanarischen Inseln. In seiner Würdigung des Preisträgers hob der französische Anthropologe und Ethnologe Ernest Théodore Hamy (1888: 431f) hervor, dass Verneau nicht nur die von Aquilino Padrón gefundenen Inschriften verarbeitet hätte, sondern auch selbst 37 Paneele [von damals schon bekannten Felsbildstätten] auf El Hierro und Gran Canaria registriert habe. Und Hamy betont, dass Verneau sämtliche "numidischen" Zeichen, die Faidherbe (1870) aus Berichten Nordafrika – hauptsächlich Algerien – betreffend kompiliert hatte, in seinen eigenen Funden wiederentdeckt habe, sowie einige wenige abweichende Zeichen mehr. Dies verleitete Hamy zu der Hypothese, Numider aus der Region des "Départements Constantine" hätten die Kanaren mit Schiffen der Phönizier erreicht, die jenseits der Säulen des Herkules die Gewässer erforschten. Dies wäre so abwegig nicht, wenn es bewiesen wäre, könnte aber aus heutiger Sicht nur ein Teil der Wahrheit sein, denn den Protoberber, der alle Inseln kolonisierte, gab es nicht. So sind z.B. die berberischen Zweitbesiedler von Lanzarote garantiert nicht dieselben wie jene auf El Hierro. Die Bimbaches von El Hierro haben merkwürdigerweise keinen Getreideanbau betrieben, obwohl die fruchtbaren Hochebenen der Insel dies begünstigt hätten. Auf Lanzarote und Fuerteventura dagegen war bei den Majos/Majoreros der Ackerbau mit Gerste voll integriert.

Literatur:

Alluaud, Charles (1891): Voyage de M. Ch. Alluaud aux îles Canaries novembre 1889-juin 1890. Notes sur les faunes insulaires, spécialement des Canaries, renseignements divers, liste des stations et carte du voyage.- Mémoires de la Société Zoologique de France t.IV, Paris, 580-595 + 1 Tafel [Es existiert auch

- ein Separatum des Herausgebers: 16 S. + Karte.]
- Ayala Zamora, José (1999): Datos biográficos de D. Dacio Victoriano Darias y Padrón, 1880-1960. Herreño, militar, maestro, historiador.- Cabildo Insular de El Hierro, Valverde (D.L. Sta. Cruz de Tenerife), 125 S.
- Baguet, A. (1879): Société géographique aux Îles Canaries.- Bulletin de la Société Royale de Géographie d'Anvers t.IV, Antwerpen, 15-16
- Berthelot, Sabin (1837): Description de l'île de Fer.- Bulletin de la Société de Géographie 2e. série / t.7, Paris, 305-319
- Berthelot, Sabin (1875a): Notice sur les caractères hiéroglyphiques gravés sur les roches volcaniques aux îles Canaries.- Bulletin de la Société de Géographie 6e. série / t.9, Paris, 177-192 [inkl. Abb. von Aquilino Padrón im Text]
- Berthelot, Sabin (1875b): Inscriptions gravées sur des roches volcaniques aux îles Canaries. Découvertes par don Aquilino Padron, curé à Las Palmas.- Bulletin de la Société de Géographie 6e. série / t.9, Paris, Tafel zwischen den S. 224 & 225 [Februar-Heft]
- Berthelot, Sabin (1876a): Noticias sobre los caracteres jeroglíficos grabados en las rocas volcánicas de las Islas Canarias.- notas de Fermin Caballero / Boletín de la Real Sociedad Geográfica 1.1.6, Madrid, 261-279 + Tafel mit den Abb. von Aquilino Padrón [Nachdruck in Colección "A través del tiempo" no.7 / Ediciones J.A.D.L., La Orotava 1991, 143-156 + Falttafel]
- Berthelot, Sabin (1876b): Nouvelle découverte d'inscriptions lapidaires a l'île de Fer.- Bulletin de la Société de Géographie 6e. série / t.12, Paris, 326-331
- Berthelot, Sabin (1879): Antiquités Canariennes.- E. Plon & Cie Éditeurs, Paris, 253 S. + 20 Tafeln [Spanische Übersetzung: "Antigüedades Canarias", Goya Ediciones, Sta. Cruz de Tenerife 1980, 166 S.]
- Berthelot, Sabin (posthum 1883): Souvenirs Intimes ou Miscellanées Épistolaires (de 1826 à 1880).- E. Plon & Cie Éditeurs, Paris, 190 S. [Es gibt eine spanische Übersetzung: "Recuerdos y epistolario ", Instituto de Estudios Canarios, La Laguna 1980, 131 S.]
- Bethencourt Alfonso, Juan (Ms. 1884-1912): Historia del pueblo guanche.- Francisco Lemus Ed. La Laguna, t.1 / 533 S. (1991), t.2 / 660 S. (1994), t.3 / 457 S. (1997)
- Bosch y Abril, Joaquín (1886): Inscriptions de l'île de Fer.- Revue d'Ethnographie t.5, Paris, 280-282
- Broca, Paul (1876): Les peuples blonds et les monuments mégalithiques dans l'Afrique septentrionale. Les Vandales en Afrique.- Revue d'Anthropologie t.5, Paris, 393-404 [El Hierro S. 402]
- Chil y Naranjo, Gregorio (1880): Estudios históricos, climatológicos y patológicos de las Islas Canarias. Primera Parte. Historia. Tomo segundo.- Isidro Miranda Editor, Las Palmas de G.C., 644 S. [Enthält auf den S. 151-161 den kompletten Bericht des Aquilino Padrón]
- Darias Padrón, Dacio V. (1925): Herreños notables. Don Aquilino Padrón y Padrón.-

- Revista de Historia 1.2.8 (Universidad de La Laguna), La Laguna (Tenerife), 252-254
- Darias Padrón, Dacio V. (1929): Estudio biográfico sobre D. Aquilino Padrón y Padrón.- Librería y Tipografía Católica, Santa Cruz de Tenerife, 42 S.
- Darias Padrón, Dacio V. (1953): Breves noticias sobre diversas ramas de la familia de Padrón en Canarias.- Imprenta J. Régulo [Eldonisto], Sta. Cruz de Tenerife, 6 S.
- Darias Padrón, Dacio V. (1988³): Noticias generales históricas sobre la Isla del Hierro.- Cabildo Insular de El Hierro, Valverde (D.L. Sta. Cruz de Tenerife), 289 S. [Erstdruck Imprenta Curbelo, La Laguna 1929, 407 S.; Zweitdruck Goya Ediciones, Sta. Cruz de Tenerife 1980, 280 S.]
- de Fontpertuis, A.F. (1882): L'archipel des Canaries et ses populations primitives.- Revue de Géographie t.10 (juin), Paris, 415-431 [Los Letreros S. 428]
- Depping, Guillaume (1882): Société de Géographie.- Journal Officiel de la République Française No.56, Paris, 1074-1076
- Duveyrier, H. (1890): Libyque et Tefinagh.- in "Recherche des antiquités dans le nord de l'Afrique" (Ernest Léroux Éditeur), Paris, 45-62 [Aquilino Padrón bzw. die Letreros werden mehrmals angesprochen.]
- Faidherbe, L.L.C. (1870): Collection complète des inscriptions numidiques (libyques).- Librairie A. Franck, Paris, 79 S. + 7 Tafeln
- Faidherbe, L.L.C. (1874): Découverte d'une inscription libyque aux Canaries.- Revue Africaine 18/103, Alger-Constantine-Paris, 33-37
- Faidherbe, L.L.C. (1876a): Sur les nouvelles inscriptions trouvées dans l'île de Fer.- Bulletin de la Société de Géographie 6e. serie / t.12, Paris, 528-529
- Faidherbe, L.L.C. (1876b): Jeroglíficos de la isla de Hierro.- notas de Fermin Caballero / Boletín de la Real Sociedad Geográfica 1.1.6, Madrid, 561-562
- Galand, Lionel (1975): Une inscription canarienne sur bois.- L'Anthropologie 79 / 1, Paris, 28-36 [mit einem Resümee der Redaktion auf S. 36-37]
- Giralt, P. (1896): Historia de la Isla de Cuba. Resúmen cronológico de los sucesos más importantes ocurridos en esta isla desde 1801 hasta el presente año 1896.- Imprenta "Avisador Comercial", Havanna, 114 S.
- Grau-Bassas y Mas, V. (1881-82): Inscripciones numídicas de la Isla del Hierro.- El Museo Canario [anuario], Las Palmas de G.C.: t.IV / 1881 / 295-300 + 333-334 + 370-371 & t.V / 1882 / 265-267
- Hamy, E.-T. (1888): Le Prix Logerot à M. le docteur R. Verneau.- Bulletin de la Société de Géographie 7e. série / t.9, Paris, 423-434
- Homann, J. C. (1728): Statuum Maroccanorum, Regnorum nempe Fessani, Marroccani, Tafiletani et Segelomessani [Karte].- Homann'sches Landkartenoffizin, Nürnberg, 1 Blatt (48,3 x 56,0 cm)
- Lorenzo Perera, Manuel J. (1982): El ara de sacrificio de Punta Gorda (Costa de Sabinosa) y algunas consideraciones sobre la sociedad, economía y vida

- espiritual prehispanica herreña.- Homenaje al Profesor Alfonso Trujillo Rodríguez t.1 (Aula de Cultura de Tenerife), Sta. Cruz de Tenerife, 831-894 [mit Beteiligung von E. Barquin Díez]
- Magdaleno García, Narciso (1907): Un paseo por la isla del Hierro (Islas Canarias).- Imprenta A.J. Benítez, Sta. Cruz de Tenerife, 63 S.
- Malte-Brun, Victor Adolphe (1876): Inscription lapidaire découverte à l'île de Fer.- L'Explorateur vol. 3/1, Paris, S. 206 [über Padróns Fund im Barranco de La Candia]
- Ossuna y van den-Heede, Manuel de (1889): La inscripción de Anaga (Tenerife).- Imprenta de Anselmo J. Benítez, Sta. Cruz de Tenerife, 51 S. + Tafel [Los Letreros & Barranco de La Candia, El Hierro, S. 38-39, 42]
- Padrón [y Padrón], Aquilino (Ms. 1873 / Druck 1874): Relación de unos letreros antiguos encontrados en la isla de El Hierro.- Imprenta A. López y Ramírez, Las Palmas de Gran Canaria, 16 S. [Zeichnungen siehe Berthelot 1875, 1879]
- Padrón Machín, José (1983): Noticias relacionadas con la historia de la isla de Hierro.- Cabildo Insular de El Hierro, Valverde (D.L. Sta. Cruz de Tenerife), 233 S.
- Pichler, Werner (2007): Origin and development of the Libyco-Berber script.- Berber Studies 15 (R. Köppe Verlag), Köln, 143 S.
- Platero Fernández, C. (1992): Los apellidos en Canarias (españoles y castellinizados).- Selbstverlag, Las Palmas de G.C., 690 S.
- Proust, Louis; Pitard, Joseph (1908): Les îles Canaries. Description de l'archipel.- Paul Klincksieck Éditeur, Paris, 320 S. + 18 Tafeln (ebenso E. Guilmoto Éditeur, Paris 1908 & 1909) [Zeichnungen: La Candia, La Caleta S. 281; Los Letreros S. 292]
- Proust, Louis (1928): Les îles Canaries et Glozel.- Mercure de France CCVII/727 (octobre), Paris, 205-210 [Zeichnungen: La Candia S. 206; La Caleta S. 207]
- Quintero Rebozo, Carlos (1997): El Hierro. Una isla singular.- C.C.P.C. & Cabildo Insular de El Hierro, Sta. Cruz de Tenerife, 552 S.
- Renan, Ernest (1874): Deux documents relatifs à la célèbre inscription d'Éryx en Sicile.- Comptes Rendus des Séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres 18/1, Paris, 13-14
- Señac, H. (1892): Voyage de M. Ch. Alluaud aux îles Canaries (novembre 1889-juin 1890). Note sur les Pimelia des îles Canaries [Séance du 27 mai 1891].- Annales de la Société Entomologique de France LXI, Paris, 103-108
- Steiner, Hartwig E. (1998): "Los Signos" über der Punta de los Saltos. Neue Felsbildstätte bei La Restinga auf El Hierro.- Almogaren XXIX (Institutum Canarium), Vöcklabruck (Austria), 133-172
- Tarquis Rodríguez, Pedro (1970): Juan Bethencourt y Alfonso (1848-1913).- Almogaren I/1970 (Institutum Canarium), Hallein, 135-140 [in Spanisch]
- Tous Meliá, Juan (2004): El Hierro a través de la cartografía (1588-1899).- Sim-

posio "Canarias: territorio de exploraciones científicas", La Orotava (Tenerife),
HTML-Artikel > humboldt.mpiwg-berlin.mpg.de/10c.tous.htm

Ulbrich, Hans-Joachim (1997): Sexualität und Scham bei den Altkanariern.-
Almogaren XXVIII (Institutum Canarium), Vöcklabruck (Austria), 7-88 (PDF
2015 mit einem Addendum auf S. 88a-88c)

Urtusáustegui, J.A. de (Ms. 1779): Diario de viaje a la isla de El Hierro en 1779.-
edición de M.J. Lorenzo Perera / Biblioteca de Obras Canarias 12 (Centro de
Estudios Africanos), La Laguna 1983, 149 S.

Verneau, René (1879): Habitations et sépultures des anciens habitants des Îles
Canaries. L'architecture chez ces populations primitives.- Revue d'Anthro-
pologie 8.2.2, Paris, 250-264 [Ausführlich das archäologische Umfeld der
Letreros/El Hierro]

Verneau, René (1881): Rapport sur l'ouvrage de M. Sabin Berthelot, intitulé:
Antiquités canariennes [Séance du 5 Mai 1881].- Bulletins de la Société d'Anth-
ropologie t.4, Paris, 320-329 [Los Letreros S.325]

Verneau, René (1882): Inscriptions lapidaires de l'archipel canarien.- Revue
d'Ethnographie t.1, Paris, 273-287

Verneau, René (1887): Rapport sur une mission scientifique dans l'archipel ca-
narien.- Archives des Missions Scientifiques et Littéraires 3e. série / t.XIII,
Paris, 569-817 + 4 planches

Verneau, René (1889): Habitations, sépultures et lieux sacrés des anciens cana-
riens.- Revue d'Ethnographie t.8, Paris, 221-272, illustriert [El Hierro wird
mehrmals angesprochen.]

Verneau, René (1891): Cinq années de séjour aux îles Canaries.- Bibliothèque de
l'Explorateur (A. Hennuyer Éditeur), Paris, 412 S. + 4 planches & 1 carte [Spa-
nische Ausgabe: Cinco años de estancia en las Islas Canarias.- Colección "A
través del tiempo" 1 (Ediciones J.A.D.L.), La Orotava 1982, 310 S.]

Verneau, R.; Ripoche Torrens, D. (1881): Razas antiguas del Archipiélago Canario.-
El Museo Canario t.IV [anuario], Las Palmas de G.C., 97-105 [Letreros/El Hierro
auf S.99]

von Fritsch, Karl (1867): Reisebilder von den Canarischen Inseln.- Ergänzungs-
heft 22 zu Petermann's Geographischen Mitteilungen, Gotha, 44 S.

Zerolo, Elias (1881): Noticia biográfica de M. Sabin Berthelot.- Revista de Canarias
t.III, Sta. Cruz de Tenerife, no.56/81-83 + no.57/103-105 + no.58/124-126 + no.59/
135-138 [inkl. Bibliografie von Berthelot]

Der Text und die Zitate der Literaturliste konzentrieren sich weitgehend auf
spanische und französische Reaktionen auf die frühen Felsbildfunde auf El
Hierro; natürlich wurden letztere (in geringerem Maße) auch im restlichen
Europa registriert. Die Einbeziehung dieser Veröffentlichungen hätte allerdings
den Rahmen dieses Aufsatzes gesprengt.
